



*Prozession der Wallfahrtsteilnehmer nach St. Peter*

# VIII. Internationale Romwallfahrt Summorum Pontificum 2019

**von K. Fesel**

Wie seit vielen Jahren waren wir am letzten Oktoberwochenende (Christkönigsfest) 2019 eingeladen von der Vereinigung CISP (Coetus Internationalis Summorum Pontificum) zur Internationalen Romwallfahrt, um unsere Dankbarkeit für das Motu proprio von Papst Benedikt XVI. im Juli 2007 auszudrücken und unser Bekenntnis zum Ritus in der außerordentlichen Form nach dem liturgischen Meßbuch von 1962 durch eine öffentliche feierliche Prozession durch die Straßen Roms zur Kathedra in der Basilika St. Peter zu tragen.

Vor dem Beginn der Veranstaltungen am Freitag, dem 25.10.2019, gab es ein besonderes Geschenk durch die Organisation unser ständig aktiven Frau Wimmer, das unmittelbar mit dem Patronat der Wallfahrt unter Philipp Neri (1515 - 1595) in Verbindung stand: Für eine Freundesgruppe, die schon einen Tag früher in Rom angekommen war, wurde am **24. Oktober** um 18 h eine heilige Messe im linken Seitenschiff von Santa Maria in Vallicella (Chiesa Nuova) zelebriert - mit einem Meßformular zum Gedenktage seines Todes am 26. Mai 1595. Gerade in dieser neu erbauten Kirche, die von ihm mit den

angrenzenden Gebäuden ab 1575 zu seinem Oratorium ausgebaut wurde, unsere spirituelle Wallfahrt zu beginnen und Philipp Neri, diesen großen Seelenführer, der selbst außerhalb seines Oratoriums leidenschaftlich auf den Straßen Roms predigte, an seinem Altar zu verehren, wo seine sterbliche Hülle sichtbar ruht, machte uns den Ernst unseres eigenen Anliegens bewußt.

**Am 25. Oktober** um 9 h war Gelegenheit nach vorheriger Anmeldung an der fünften Tagung „Summorum Pontificum“ von Paix Liturgique an den Vorträgen der Referenten mit einem



Philipp-Neri-Altar in Santa Maria in Vallicella (Chiesa Nuova)

späteren Imbiß teilzunehmen. Das war auch der Anlaß für manche aus der Gruppe, schon am 24. Oktober anzureisen.

Am Nachmittag wurde die Teilnahme am Kreuzweg in der Kirche San Luigi dei Francesi mit dem Institut vom Guten Hirten angeboten. Der Höhepunkt dieses Tages führte uns dann zur Eröffnungsmesse für alle Pilger der CISP um 18 h in die Basilika Santa Maria ad Martyres (Pantheon). Drei Bankreihen waren für die angemeldeten Teilnehmer reserviert, die durch einen Mittelgang getrennt waren. Als wir frühzeitig unsere Plätze einnahmen, hatten wir Gelegenheit, die überwältigende Schönheit dieses Architekturjuwels auf uns wirken zu lassen und die Geschichte der Kirche mit unserem Wissen aus früheren Besuchen damit zu verknüpfen: der besterhaltene Bau des antiken Roms, nach dem Verbot der heidnischen Kulte im 4. Jahrhundert nicht zerstört, sondern verschlossen und damit unversehrt, im frühen 7. Jahrhundert Eigentum der Kirche, un-

ter Papst Gregor d. Gr. Umwidmung in eine Marienkirche - und in Anlehnung an das Pantheon - allen Märtyrern gewidmet. Der überkuppelte Rundbau beherbergt in den Halbrund- und Rechtecknischen heute Gräber italienischer Könige und Künstler, darunter das Raffaels (†1520).

Obwohl das Pantheon nach wie vor dem Gottesdienst dient, aber durch die Touristenmassen eher den Charakter als Andachtsstätte verloren hat, konnten wir uns bei der Besucherdichte nicht vorstellen, wie wir andächtig in diesem Gewusel Gottesdienst um 18 h feiern sollten. Bis kurz vor 18 h hatten die Touristen den Kirchenraum verlassen, Bänke und Stühle wurden herbeigetragen, um weiteren Gläubigen die Mitfeier der heiligen Messe zu ermöglichen. Und es trat eine gläubige Stille ein: Die „Schola Cantorum Sancti Michaelis Archangeli“ aus Budapest beschenkte uns während der Messe mit den gregorianischen Gesängen zur Liturgie. Die Zelebration und die Assistenz am Altar lagen in der Verantwortung der Prämonstratenser Abtei von Gödöllő. Im Nachhinein hatten viele den Eindruck, eine so heilige, ehrfürchtige Meßfeier selten zuvor erlebt zu haben.

**Der 26. Oktober** begann in der Basilika San Lorenzo in Damaso mit Eucharistischer Anbetung und Beicht-



Leviertes Hochamt im Pantheon zur Eröffnung der internationalen Rom-Wallfahrt 2019



*Bischof Dominique Rey mit Assistenz bei der Prozession*

gelegenheit. Dann - wie schon aus früheren Wallfahrten bekannt - erfolgte die Prozession über die Straße Via del Pellegrino, Überquerung des Corso, Engelsbrücke in Richtung Castel Sant' Angelo in die Via della Conciliazione zu St. Pietro. Diese singende, betende und liturgisch gekleidete Prozession mit S.E. Bischof Dominique Rey, für die beim Übergang der Kreuzungen jeweils durch eine Polizeieskorte der Verkehr angehalten wurde, war eine Dokumentation, zu der die Pilger letztlich in der Welt keinen anderen Präsentationsrahmen haben. Die stille Hoffnung ist stets, bei den Zuschauern aus den Fenstern, am Rande des Zuges, Neugier und Wunsch nach Teilhabe und gläubiger Einbeziehung zu wecken.

Auf dem Petersplatz angekommen, - dem Meisterwerk Berninis (1656), der insgesamt unter fünf Päpsten zur künstlerischen Verherrlichung des Papsttums beitrug, - an den Eingangskontrollen für die Pilger und Besucher, war S.E. Bischof Rey wie erwartet von dieser Überprüfung ausgenommen, wartete aber seitwärts mit seiner Assistenz rund 20 Minuten, um dann auf der Freitreppe zur Basilika hinaufsteigen zu können.

Endlich zog unsere Prozession durch das breite Mittelschiff in die Basilika ein, vorbei am bronzenen Baldachin-altar, dem Papstaltar, symbolisch als geistige Mitte des Domes - im Auftrag von Papst Urban VIII (1623 - 1644) durch Bernini gestaltet unter Verwen-

dung des eingeschmolzenen Bronzebeschlages aus der Vorhalle des Pantheons - und nahm die vorbereiteten Plätze vor dem Kathedra-Altar ein.

Der Kathedra-Altar mit seinem schwebenden Papstthron in der Mitte, der im 13. Jahrhundert als Lehrstuhl des hl. Petrus verehrt wurde, hebt somit die Bedeutung des Petrusamtes für die Lehrautorität der Kirche hervor. Nach dem Verständnis in früher Kirchenzeit predigten und lehrten die Bischöfe sitzend von ihrem Thron aus.

Was macht nun dieser feierliche Gang in absoluter Stille - vorbei an den Zeugnissen unseres Glaubens aus Jahrhunderten - mit uns? Auch wenn man es viele Jahre erlebt hat, es bleibt die Ehrfurcht vor dem Heiligen, man möchte innehalten, die Knie beugen, was die Prozession eher aufhalten würde. Es ist ein Geschenk, im Kreis von Freunden die klassische Alte Messe im Gesang, in den Riten, in den heiligen Zeichen und im Schweigen zum Lobe unseres Herrn feiern zu dürfen. Und wir fühlen uns nicht allein, wenn Bischöfe wie S. E. Dominique Rey von Fréjus-Toulon, der sich als Bewahrer der Tradition ausgesprochen hat, die heilige Messe mit der Lesung gerade aus Matth. 16, 13 -19 an diesem geistig überhöhten Altar zelebrieren.



*Pontifikalamt im klassischen römischen Ritus am Kathedra-Altar im Petersdom*



Pontifikalamt in SS. Trinità dei Pellegrini zum Christkönigsfest

### Sonntag, 27. Oktober 2019

**CHRISTKÖNIGSFEST** In Festo Domini nostri Jesu Christi Regis -

Pontifikalamt in der Kirche Santissima Trinità dei Pelligrini.

An diesem Fest wird die Weihe des ganzen Menschengeschlechtes an das Heiligste Herz Jesu erneuert. Papst Pius XI. führte 1925 das Fest zu Ehren des Königstums Christi ein.

Die Kirche Santissima Trinita dei Pellegrini liegt versteckt in dem dichten Straßengewirr von Einbahn- und Durchgangsstraßen am südlichen Ende der Via Giulia, die dort an den Lungotevere dei Tebaldi reicht. Es ist eine kleine Kirche, die von der Bruderschaft San Pietro (FSSP) pastoral betreut wird, nachdem ihr 2008 nach dem Osterfest durch den Vikar von Papst Benedikt XVI., Kardinal Ruini, die regelmäßige Zelebration der traditionellen, klassischen Liturgie gestattet wurde. Prädestiniert war dazu auch der erhaltene barocke Innenraum mit dem Hochaltar und sechs Nebentälern. Die Petrusbruderschaft wirkt in Rom seit 1993.

Seitdem hat dieser Ort für die Liebhaber der alten Messe im überlieferten Ritus einen enormen Besucheranstieg genommen, auch weil

international bekannte Bischöfe dort heilige Messen zelebriert haben, u.a. Erzbischof Alexander K. Sample und Kardinal Burke. In diesem Jahr zelebrierte der Bischof von Fréjus-Toulon, S.E. Dominique Rey die heilige Messe mit der Evangelienperikope Joh. 18,33-37,

„Dazu bin ich gekommen, daß ich für die Wahrheit Zeugnis gebe.“

Diese Worte Jesu - denn „er ist selbst die Wahrheit, er verkörpert sie, er offenbart sie“ - waren in seiner Predigt der Leitfaden, uns wachsam in unse-

rem relativistischen Umfeld für die Enthüllung der liturgischen Symbolik zu machen. Jede eucharistische Feier ist eine substantielle Gegenwart Christi. Bischof Rey zitierte den Pfarrer von Ars: „Er ist da, Gott ist da.“

In diesem barocken Kirchenraum wie eine Muschel, abseits von medialem Weltgeschehen, berührt von Predigt und Schönheit der überlieferten Messe, empfanden wir diese Meßfeier zum Christkönigsfest als einen Höhepunkt zum Abschluß unserer Wallfahrt.



viele Pilger drängen sich im Kirchenraum bei der Abschlußmesse der Wallfahrt